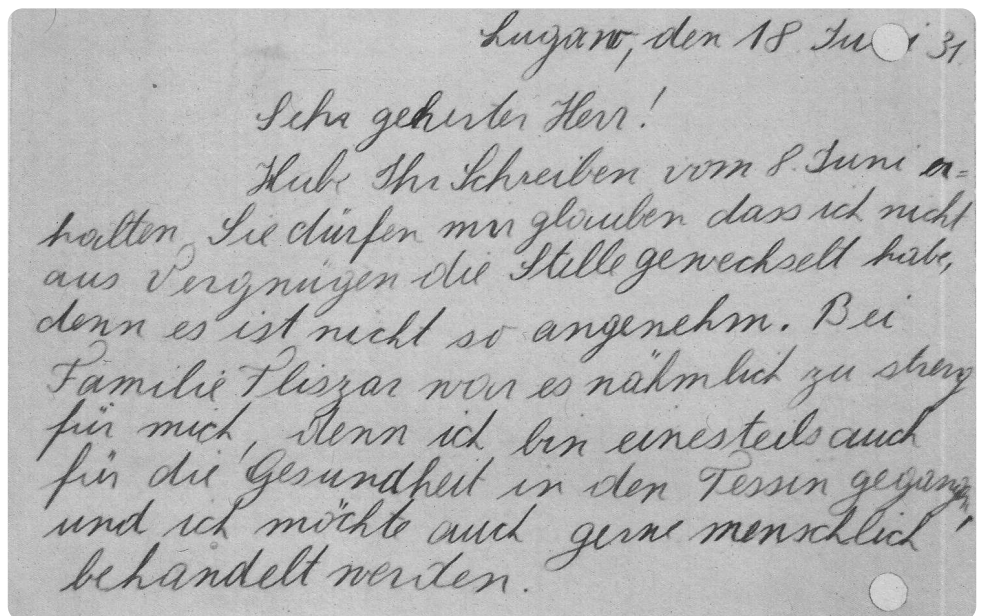


Lern-App

«Fürsorge – Zwang»

Lehrpersonen-Manual



«[...] und ich möchte auch gerne menschlich behandelt werden.»

Ida Wicki*, 18. Juni 1931



Ein Programm des Bundes zur
Vermittlung der Aufarbeitung
fürsorglicher Zwangsmassnahmen
und Fremdplatzierungen

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Zeitzeuginnen, Zeitzeugen:

MarieLies Birchler

Mario Delfino

Sergio Devecchi

Claude Richstein

Uschi Waser

Erarbeitet von:

Pädagogische Hochschule Luzern, Institut für Fachdidaktik der Gesellschaftswissenschaften

(deutschsprachige Version: www.fuersorge-zwang.ch)

Peter Gautschi, Projektleitung

Hans Utz

mit dem Verein «Gesichter der Erinnerung», Wädenswil

MarieLies Birchler, Mario Delfino, Loretta Seglias

Kamerawerk, Winterthur, kamerawerk.ch, Christian Witschi

Pädagogische Hochschule des Kantons Waadt, Lausanne

(französischsprachige Version: www.assistance-coercition.ch)

Nadine Fink

Laure Gadrat

In Zusammenarbeit mit

Tristan Coste, Fachhochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit, Lausanne

Daniel Maurer, Dajak Film Sàrl, Lausanne

Anne-Françoise Praz, Universität Fribourg

Fachhochschule der italienischen Schweiz, Locarno

(italienischsprachige Version: www.assistenza-coercizione.ch)

Sonia Castro Mallamaci

Lisa Fornara

Marco Nardone

Vanessa Bignasca

Digital Flow Sagl

Fachberatung:

Dr. Joëlle Droux, Universität Genève

Prof. Dr. Markus Furrer, Horw

Prof. Dr. Anne-Françoise Praz, Universität Fribourg

Webseite und Layout: Feinheit AG, feinheit.ch

Urs Breton, Sophie Fauser, Matthias Kestenholz, Christian Perez

Im Auftrag von:

Bundesamt für Justiz (BJ), Programm des Bundes zur Vermittlung der Aufarbeitung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen «erinnern für morgen».

Projektleitung BJ: Veronika Neruda

Herausgeber: © Bundesamt für Justiz, Bern, 2024

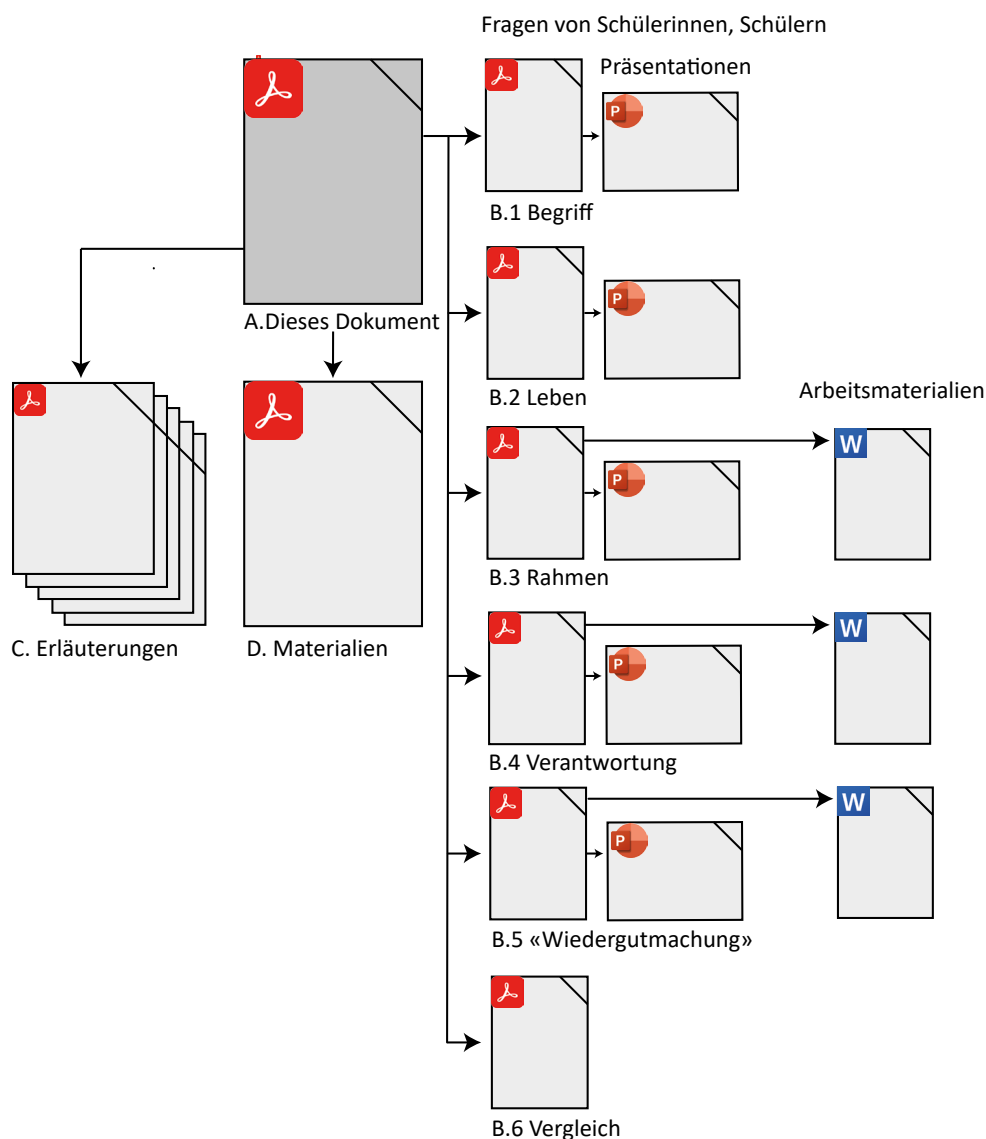
Titelblatt: Postkarte der 18-jährigen Ida Wicki (Name geändert) aus Reinach BL an ihren Vormund zur Begründung, warum sie eigenmächtig eine Dienststelle in Lugano gewechselt hatte. Staatsarchiv Basel-Landschaft, PA 6013.04.02.02 Dossier Ida Wicki*, Brief vom 18.6.1931).

A Arbeit mit der Lern-App

A.1 Übersicht.....	3
A.2 Grundgedanke	4
A.3 Einführung in die Lern-App	4
A.3.1 Die Zielsetzungen	4
A.3.2 Die Schülerarbeit mit der Lern-App.....	5
A.3.3 Die Auswertung	7
A.4 Zur Auswahl der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.....	8

A.1 Übersicht

Das Lehrpersonen-Manual ist in mehrere Dokumente gegliedert. Mit diesem Dokument «A. Arbeit mit der Lern-App» erhalten Sie rasch eine Übersicht über den Einsatz der Lern-App im Unterricht. Weitere verlinkte Dokumente können Sie je nach Bedarf beziehen.



A.2 Grundgedanke

Die Lern-App widmet sich der historischen Tatsache, dass in der Schweiz seit dem 19. Jahrhundert Menschen fürsorgerischen Zwangsmassnahmen unterworfen und fremdplatziert wurden. Zu den fürsorgerischen Zwangsmassnahmen gehören administrative Versorgungen, Sterilisationen, Abtreibungen und Adoptionsfreigaben unter Zwang. Mit Fremdplatzierung wird das Versetzen von Kindern und Jugendlichen in Anstalten, Heime, Pflegefamilien und zur Arbeitsleistung (Verdingung) bezeichnet. Die Lern-App konzentriert sich insbesondere auf Fremdplatzierungen.

Diese dunkle Seite der Geschichte wird den Lernenden nahegebracht durch die Erzählungen von fünf Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, welche davon betroffen waren. Die Lernenden werden durch die 20- bis 25-minütige Erzählung einer von ihnen gewählten Person in ein konkretes Einzelschicksal eingeweiht. Sie lösen in der Lern-App Aufgaben zu Quellen dieser Erzählung. So können sie das Schicksal dieser Zeitzeuginnen/Zeitzeugen rekonstruieren, dann nacherzählen und sich anhand eines Einzelschicksals ein Sach- und ein Werturteil über die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen bilden. Die Erzählungen, Erlebnisse und Urteile bringen die Lernenden als Album in PDF-Format aus ihrer Arbeit in die Klasse ein. Sie als Lehrperson werten diese aus und führen zur Auseinandersetzung und Vertiefung der Thematik hin.

Mit Hilfe dieses Manuals sind Sie in der Lage, Fragen von Lernenden nach dem allgemeinen Hintergrund des Schicksals, das sie erfahren haben, zu beantworten. Über die direkte Begegnung mit einem Menschen werden die Lernenden also zu diesem schwer verständlichen Thema der Schweizer Geschichte hingeführt.

Triggerwarnung: Das Thema schliesst die Erwähnung von Misshandlungen, sexuellem Missbrauch und Suizid in sich. Zwar gehen die Erzählenden sehr sorgsam damit um, und die Filme sind so geschnitten, dass keine expliziten Schilderungen vorkommen. Aber Lernende, die solche schlimmen Erfahrungen gemacht haben oder machen, könnten trotzdem davon betroffen sein. Es ist wichtig, darauf Rücksicht zu nehmen und genau hinzuschauen – diese Sensibilisierung ist auch ein Ziel der Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen. Allenfalls kann auch die Schulsozialarbeit beigezogen werden. Externe Hilfsstellen sind beispielsweise unter beratungsstellen.147.ch zu finden.

Bei den Erzählungen von Mario Delfino und Uschi Waser wird auf die Erwähnung von sexuellem Missbrauch und Gewalt hingewiesen.

A.3 Einführung in die Lern-App

A.3.1 Die Zielsetzungen

Die Lern-App hat zum Ziel, die Lernenden zu einer

- persönlichen Begegnung
- mit einer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen betroffenen Person (Zeitzeugin/Zeitzeugen) auf medialem Weg,
- zur Auseinandersetzung mit ihrer Biografie und
- zur Bildung eines Sach- und Werturteils zu veranlassen.
- Das Ergebnis ihrer Begegnung und Auseinandersetzung sollen die Lernenden in der Gruppe oder in der Klasse vermitteln können.

Folgende Zielsetzungen werden dabei anvisiert:

- *Personifizierung:* Die von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen betroffenen Menschen stehen im Zentrum.
- *Empathie:* Die Erzählungen von Zeitzeuginnen/Zeitzeugen sowie die Vertiefung in Quellen ihrer Erzählungen ermöglichen es den Lernenden, die Situation, den auf die Zeitzeuginnen/Zeitzeugen ausgeübten Druck und deren Handlungsmöglichkeiten ein Stück weit nachzuvollziehen. Deshalb sind Zeitzeuginnen/Zeitzeugen ausgewählt worden, die in ihrer Jugend Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen erfahren haben.
- *Multiperspektivität und Kontroversität:* Die damalige Sicht der Behörden und der Gesellschaft wird einbezogen, ebenso die Tatsache, dass fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen bisweilen zum Wohl der Betroffenen reichen konnten bzw. können. Im Zentrum steht aber das wissenschaftlich untermauerte und heute geltende politische Werturteil, dass es sich bei fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen als System um ein historisches Unrecht handelt. Denn ob sich diese Massnahmen positiv oder negativ auswirkten, hing vom Zufall ab: Die Betroffenen waren willkürlichen Massnahmen schutzlos ausgesetzt.
- *Urteilsbildung:* Die Lernenden werden veranlasst, sich ein Sach- und dann ein Werturteil über die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen zu erarbeiten.
- *Gegenwarts- und Zukunftsbezug:* Die Lernenden werden sensibilisiert für heute noch bestehende Diskriminierungen und ermutigt, sich damit auseinanderzusetzen, was sie gegen Diskriminierungen unternehmen können.

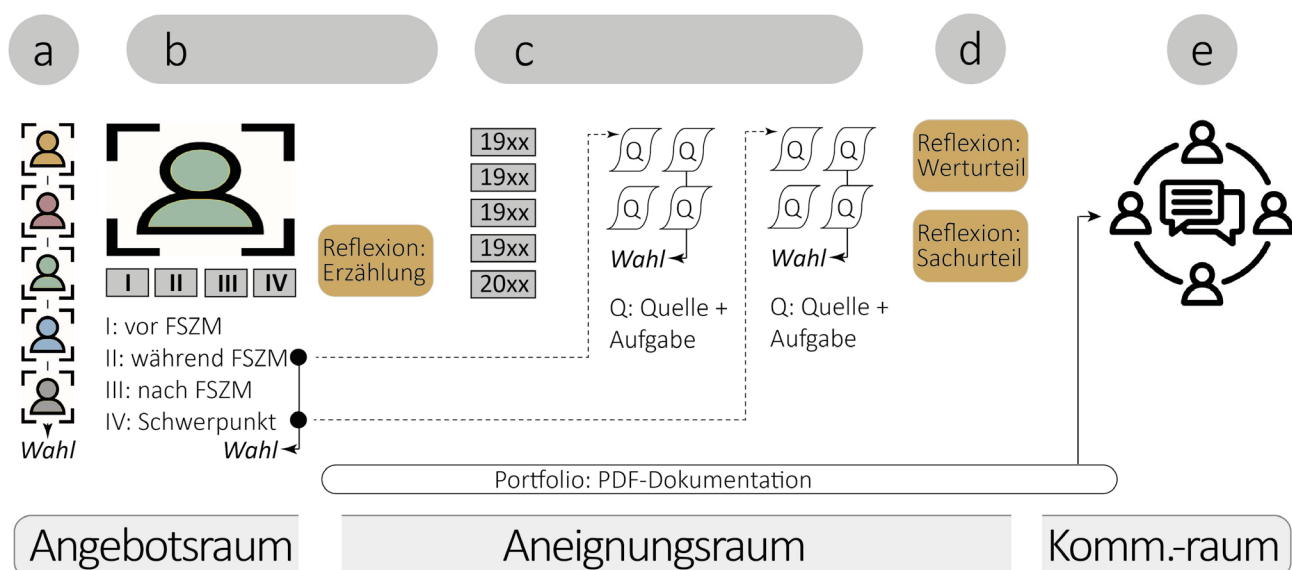
- **Service Learning:** Indem die Lernenden verschiedene Erzählungen verarbeiten und ihre Ergebnisse den Mitschülerinnen und -schülern vorstellen, lernen sie nicht nur für sich, sondern auch für andere und schulen zusätzlich ihre Fertigkeiten im Vermitteln. Durch die Begegnung mit unterschiedlichen Personen machen sie den ersten Schritt zu einer Einsicht in das allgemeine Thema der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen.


Die Lern-App schult die Grundkompetenzen des historischen und des politischen Lernens (Wahrnehmungs-, Erschliessungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz auf der Sekundarstufe 1, Wahrnehmungs-, Erschliessungs- Orientierungs- und Interpretationskompetenz auf der Sekundarstufe 2). Dies geschieht insbesondere:



- durch die möglichst unmittelbare, medial vermittelte Begegnung mit Betroffenen; diese schult die Lernenden im Umgang mit der Oral History-Methode sowie in der Erschliessung von Film-, Bild- und Textquellen.
- durch den Abgleich unterschiedlicher Quellen und Materialien; diese schult die Orientierungs- bzw. Interpretationskompetenz und regt die Urteilsbildung an.
- durch das Erstellen eines Albums (wahlweise digital oder Print) und dessen Präsentation auf einer digitalen Plattform; beides schult die Medienkompetenz und den Umgang mit hybriden Bildungsmedien.

A.3.2 Die Schülerarbeit mit der Lern-App


Die Lernenden durchlaufen auf der Lern-App linear die folgenden Arbeitsschritte vom Angebots- durch den Aneignungs- bis hin zum Kommunikationsraum:




Trotz des vorgegebenen Lernpfades haben Sie als Lehrperson einige Entscheidungen zu treffen. Diese sind mit  markiert.

- a. Die Lernenden wählen unter fünf Zeitzeuginnen/Zeitzeugen diejenige/denjenigen aus, der/dem sie begegnen wollen.  – ca. 5 Minuten
- b. Sie sehen sich das Video mit der Erzählung der Lebensgeschichte an; diese ist in vier Aspekte gegliedert. Zweimal können die Schülerinnen und Schüler an Stellen, die sie besonders interessieren, einen Marker setzen. Unmittelbar nach der Erzählung notieren sie ihre Eindrücke und Fragen. Hier beginnt die Aufzeichnung in einem Album-Dokument (PDF). – ca. 30 Minuten
- c. Die Lernenden erhalten eine kurzgefasste Biografie der Zeitzeugin / des Zeitzeugen und setzen fünf zentrale Ereignisse in einer Zeitleiste zusammen (Drag-and-Drop-Aufgabe). Sie erhalten zu den zwei von ihnen gewählten Aspekten (siehe Schritt b) je vier Quellen und Aufgaben vorgelegt.
 Unter diesen wählen sie zwei und entscheiden, welche Komplexitätsstufe die gestellte Aufgabe haben soll (es gibt deren drei). Bei den Aufgaben handelt es sich um Freitext, Single- und Multiple-Choice-Formate. Auch hier werden Quellen, gewählte Aufgabenstellung und Lösungen der Schülerinnen und Schüler ins Portfolio übernommen. – ca. 20 Minuten
- d. Sie formulieren abschliessend ein Sachurteil (Erzählung über Ursache und Wirkung) und ein Werturteil (Beizug von persönlichen Werten). – ca. 10 Minuten
- e. Sie speichern das Portfolio auf ihrem Gerät und bringen es in die Auswertung in die Klasse ein.

➔ zur Auswertung siehe Abschnitt A.2.3

 An folgenden Punkten können Sie Einfluss auf die Entscheidungen der Lernenden nehmen:

 1 Absprechen, dass alle fünf Zeitzeuginnen/Zeitzeugen, vielleicht sogar gleichmässig verteilt, gewählt werden.

 2 Vorgeben, welche Komplexitätsstufe die Lernenden wählen:

- I: Sekundarstufe 1, unteres Niveau
- II: Sekundarstufe 1, höheres Niveau
- III: Sekundarstufe 2.

Dabei sollten die Lernenden individuell auch eine andere Komplexitätsstufe wählen können, wenn sie die Erfahrung machen, dass eine vorgegebene für sie nicht angemessen ist.

A.3.3 Die Auswertung

Die Auswertung erfolgt im Kommunikationsraum unabhängig von der Lern-App. Diesen Kommunikationsraum können Sie als persönlichen Austausch im Klassenzimmer oder unter Nutzung einer digitalen Klassenplattform gestalten. Für Sie stehen sämtliche Informationen über die Zeitzeuginnen/Zeitzeugen, Quellen, Aufgaben und Lösungserwartungen bereit: [Dossier C](#).

Je nach Unterrichtsziel, Leistungsfähigkeit der Lernenden und vorhandener Zeit können Sie unter mehreren Vorgehensweisen wählen. Hier werden vier Arbeitsschritte skizziert. Bei der Sekundarstufe 2 können Sie die Schritte II und I ggf. überspringen und den Schritt III vertieft und ausführlicher behandeln.

- I. Gruppenweiser Austausch über die Begegnung mit derselben Zeitzeugin / demselben Zeitzeugen: Die Lernenden setzen sich in Gruppen zusammen, tauschen ihre Arbeiten, Erfahrungen und Urteile aus. Sie können dazu ihre Portfolios – ggf. auf einer digitalen Plattform hochgeladen – einander zugänglich machen.



Sie legen das Zeitbudget, die Form des Austausches (Lektüre der Portfolios als Hausaufgabe) und die Funktionen in den Gruppen fest (Moderatorin/Moderator, Zeitwächterin/Zeitwächter, Verantwortliche/Verantwortlicher für Aufbereitung für die Präsentation [siehe II.]).

Eine vollständige Dokumentation über die Biografie der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, über die Quellen, Aufgaben und Lösungserwartungen finden Sie in den Dossiers C.

- II. Die Gruppen bereiten eine Präsentation für die Klasse vor. Die Aufgabenstellung kann beinhalten:

- Vorstellen der Zeitzeugin / des Zeitzeugen, und was die Gruppe an ihr/ihm besonders beeindruckt hat – ggf. mit dem Abspielen eines Filmausschnittes oder der Präsentation einer Quelle
- Formulieren und Begründen einer Meinung über das Schicksal dieser Person.



Sie legen den Inhalt, die Präsentationsform, den Auftrag an die Zuhörer der Klasse und die Zeitdauer fest.

- III. Im Zusammenhang mit der Beschäftigung mit Einzelschicksalen werden sich für die Lernenden Fragen ergeben, die darüber hinaus auf die fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen hinzielen. Um diese Fragen zu beantworten, stehen Ihnen die folgenden Dokumente zur Verfügung. Diese enthalten (mit Ausnahme von B6) eine Visualisierung.

Folgende Fragen werden beantwortet:

- B.1 Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen:
Worum geht es?
Vereinfacht für Sekundarstufe 1 und komplexer für Sekundarstufe 2.
[B.1 Begriffe](#)
- B.2 Wie lebte es sich unter einer Zwangsmassnahme / in einer Fremdplatzierung?
Für Sekundarstufe 1; als Übersicht für Sekundarstufe 2. [B.2 Leben](#)
- B.3 Welches war und ist der gesellschaftliche und gesetzliche Rahmen?
Für Sekundarstufe 2, insbesondere Geschichte und Politische Bildung. [B.3 Rahmen](#)
- B.4 Wer trägt welche Verantwortung wofür?
Visualisierung für beide Stufen, Vertiefungsmöglichkeit mit Quellen.
[B.4 Verantwortung](#)
- B.5 Lässt sich das Unrecht wiedergutmachen?
Vereinfacht für Sekundarstufe 1, komplexer für Sekundarstufe 2.
[B.5 «Wiedergutmachung»](#)
- B.6 Waren die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in der Schweiz einzigartig? [B.6 Vergleich](#)



Sie legen fest, welche Fragen behandelt werden, welches Material aus dem Kapitel B Sie beziehen (Verfassertexte, Quellen, Visualisierungen), in welcher Arbeitsform das Material präsentiert wird (Spektrum vom Lehrvortrag durch Sie bis zur arbeitsteiligen Einzelarbeit), wie viel Zeit Sie dieser Unterrichtssequenz einräumen und wie das Ergebnis ausgetauscht und festgehalten wird.

Die teilweise komplexen Erklärungen werden durch Visualisierungen erleichtert. Damit Sie diese schrittweise erklären können, stehen Ihnen Powerpoint-Präsentationen zur Verfügung. Im Kommentarfeld zu den Folien finden Sie die Erläuterungen, mit denen Sie die Präsentation begleiten können. Bei der Durchsicht der Powerpointpräsentationen wählen Sie den Präsentationsmodus, damit die einzelnen Erklärschritte deutlich werden.

Anhand der Powerpointpräsentationen können Sie nicht nur abstrakte Mechanismen darstellen, sondern bei den Schülerinnen und Schülern konkrete Beispiele aus den von ihnen bearbeiteten Erzählungen abrufen.

Selbstverständlich können Sie weitere Auswertungsformen in Betracht ziehen, etwa:

- Vertiefung eines Themas mit den Arbeitsmaterialien zu den Themen B.2, B.3 und B.4. Die Dokumente im Word-Format können Sie der Verwendung im Unterricht anpassen.
- Ausstellung mit Porträts der Zeitzeuginnen/Zeitzeugen, im Klassenzimmer oder digital
- Podcasts mit den Porträts der Zeitzeuginnen/Zeitzeugen
- Gespräch mit weiteren Zeitzeuginnen/Zeitzeugen oder anderen betroffenen Personen im Klassenzimmer oder durch einzelne Lernende
- Ausarbeitung der Portfolios nach von Ihnen festgelegten Kriterien, formale oder summative Bewertung
- Beizug weiterer Materialien: [Dokument D](#)

A.4 Zur Auswahl der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Die fünf von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen betroffenen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die sich als bereit erklärt haben, für diese Lern-App ihre Erinnerungen aufleben zu lassen, decken bezüglich ihrer Erfahrungen, ihrer Verarbeitung und ihres äusseren Werdeganges ein breites Spektrum ab. Die Auswahl konnte getroffen werden unter Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die im Rahmen des Projektes «Gesichter der Erinnerung» ihr Leben in mehrstündigen Aufzeichnungen erzählt haben.

Dennoch muss betont werden, dass sie keine repräsentative Auswahl darstellen: Sie sind in dem Sinn Überlebende, als sie ihr Leid artikulieren können und wollen. Ausnahmslos handelt es sich um starke, beeindruckende Menschen. Sie berichten aber auch von Mitbetroffenen, die während und als Folge der Zwangsmassnahmen ums Leben gekommen sind oder die nicht mehr über ihre Vergangenheit sprechen wollen oder können. Mit den Jahrgängen zwischen 1947 und 1961 decken sie ferner nur einen kurzen Zeitraum in der langen Geschichte von Zwangsmassnahmen ab. Weiter in der Zeit zurück sind nur noch Akten zu finden.

Ferner konzentrierte sich die Auswahl auf Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die bereits in ihrer Jugend Zwangsmassnahmen erfuhren. Dies, weil ihre Erzählungen für Jugendliche besser zu verstehen sind.

Trotzdem unterscheiden sich ihre Persönlichkeiten, ihre Biografien und auch ihre Erzählungen so deutlich, dass die Lernenden sich mit Gewinn darüber austau-

schen können: die Herkunftsfamilie, die Heime und Anstalten, die Konfrontation mit staatlichen, mit kirchlichen Autoritäten, mit Adoptiv- und Pflegeeltern, das Leben nach den Zwangsmassnahmen, die berufliche Entwicklung, die Verarbeitung einer zerstörten Jugend fallen unterschiedlich aus. Sie lassen die Lernenden spüren, dass zwar die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen stets einen brutalen Einschnitt darstellen, aber dass sie auf unterschiedliche Menschen trafen: Jedes Schicksal ist anders.